

# nd

## DIE WOCHE

Sonnabend/Sonntag,  
4./5. Mai 2019  
74. Jahrgang/Nr. 103  
2,90 €

[www.nd-diewoche.de](http://www.nd-diewoche.de)

### Parkett und Wohnungsnot

Der Immobilienkonzern Akelius ist überzeugt, dass Berliner luxussaniert wohnen wollen.  
Seite 26

### Gliedmaßen und Hormone

Der Philosoph Elk Franke über akzeptierte und nicht akzeptierte natürliche Ungleichheiten im Sport. Seite 28



Foto: imago images/CTK Photo

# Reichtum fließt bergauf

Die Erträge des Wirtschaftens werden von den Beschäftigten zu den Finanzmärkten umverteilt. Darum steigen Aktienkurse trotz Flaute.

An den Börsen geht es aufwärts, dort sammelt sich immer mehr Reichtum. Um 470 Prozent ist der Deutsche Aktienindex in den vergangenen 25 Jahren gestiegen. Davon profitieren Menschen wie Susanne Klatten, Deutschlands dritt-reichste Person. Klattens Vermögen von etwa 19 Milliarden Euro besteht zum Großteil aus Aktien des Autobauers BMW, deren Kurswert sich seit 1994 mehr als vervierfacht hat.

Was den Aktienmarkt anfeuert, ist nicht nur das Wirtschaftswachstum. Sondern auch eine große Umverteilung von den Lohnabhängigen zu den Finanzmärkten. Während in den Industrieländern der Anteil der Beschäftigten am Gesamteinkommen gesunken ist, sind die Unternehmensgewinne stark gestiegen. Anstatt zu investieren, tragen die Unternehmen ihre Überschüsse zum großen Teil an die Finanzmärkte und legen sie dort an. Ergebnis: steigende Aktienkurse. Die Klattens dieser Welt haben mehr, die Arbeitnehmer relativ weniger.

Um diese Entwicklung umzudrehen, hat Juso-Chef Kevin Kühnert nun den naheliegenden Gedanken eingebracht, Konzerne wie BMW auf demokratischem Weg zu kollektivieren, damit jene, »die den Wert schaffen« nicht mit »einer aus Abhängigkeit heraus verhandelten Lohnsumme abgespeist werden«.

Kollektivierung, Enteignung, Verstaatlichung galten noch vor Kurzem als Teufelszeug. Inzwischen scheinen sie wieder denkbar zu sein, was auch die

Debatte um die Enteignung großer Immobilienkonzerne zeigt. Entsprechend heftig fiel die Kritik an Kühnert aus. Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) attestierte dem Juso-Chef »verschrobene Weltbildfantasien«, er sei ein »hoffnungsloser Fall«, der aus dem Ende des Sozialismus nichts gelernt habe. Laut Industrieverband BDI verliert sich Kühnert »im Nebel aus unbestimmten Wünschen und Rezepten von gestern«. Selbst SPD-Vize Ralf Stegner sagte, er stimme nicht allen Thesen Kühnerts zu, allerdings dürfe er als Juso-Vorsitzender auch mal über »politische Utopien« sprechen.

Was der breite Chor der Kritiker allerdings übersieht: Erstens sind Enteignungen nichts außergewöhnliches im Kapitalismus – das Eigentum ist antastbar, wenn dies als gesellschaftlich nötig erachtet wird. Zweitens wird auch unter nicht-sozialistischen Ökonomen längst debattiert, wie das in wenigen Händen konzentrierte Finanz- und Produktivvermögen breiter verteilt werden kann, um die soziale Schere zu schließen und die Wirtschaft stabiler zu machen. Die Idee einer Kollektivierung von BMW sei zwar »aus der Zeit gefallen«, sagte der Düsseldorfer Ökonom Jens Südekum dem »nd«. Allerdings sehe er andere »zukunftsweisende Lösungen«, so zum Beispiel »eine spürbare Vermögens- und Erbschaftsteuer oder einen Staatsfonds, der Aktien von Großunternehmen kauft und die Rendite sozial umverteilt«. *Stephan Kaufmann* **Seiten 2, 3, 6 und 8**

Die Grafik zeigt den Verlauf des Deutschen Aktienindex (Dax) seit 1949, der die Kurse der 30 wichtigsten Aktien abbildet. In der Bildmitte, ab dem Jahr 1992, beginnt die Kurve ihren steilen Anstieg. Ursache dafür war weniger ein starkes Wirtschaftswachstum als vielmehr die Umverteilung zuungunsten der Beschäftigten.

Quelle: Wikipedia; Grafik: nd



### Ohne Truppen

Juan Guaidós jüngster Putschversuch und die anhaltende Gegenwart von Hugo Chávez in Venezuela. Seite 4



### Berlin 1945

Das Ende der Bestie: Fotos des Kriegsreporters Valery Faminsky. Seite 12



### Geschlossene Kreißsäle

Die Hebamme Lene Hoffmann über die Nöte von Schwangeren und ein bombensicheres Geschäft. Seite 32

